Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

4. Allgemeine Einrichtung der Lazarette

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

arzte zwar untergestellt sein müssen, aber von den betreffenden Vereinen, bürgerlichen Behörden, Gesellschaften und Stiftern selbständig verwaltet werden.

In diesem Sinne besitzt Freiburg zunächst in seinen großen Universitätskliniken „Vereinslazarette", die sich gleich zu Beginn des Krieges zur Aufnahme von verwundeten und erkrankten Soldaten zur Verfügung gestellt hatten. Nicht allein die chirurgische und die innere Klinik, sondern auch die Kliniken für Augen-, Hals-, Nasen- und Ohrenkranke, die Kliniken für Haut- und Geisteskranke, die Nervenklinik, ja sogar ein Teil der Frauenklinik haben Verwundete und Kranke in sehr großer Zahl bei sich aufgenommen. Der Ortsausschuß hat nur die Zahl der in einzelnen Kliniken vorhandenen Lagerstätten durch Überlassung von Betten vermehrt und die neue Poliklinik, die in Friedenszeit die Kranken nicht ständig bei sich behält und deshalb keine Krankenzimmer mit Betten besitzt, mit 45 Betten ausgestattet und zur Aufnahme von Patienten mit ansteckenden Krankheiten bestimmt.

An die Universitätskliniken reihen sich die übrigen größeren und kleineren Krankenhäuser unserer Stadt, die auch als „Vereinslazarette" bezeichnet werden: das St.-Josephkrankenhaus mit dem Carolushaus und dem Haus Nazareth, die zusammen gegen 250 Patienten aufnehmen können, das Diakonissenhaus, mit dem ein Teil der Nervenklinik insofern verbunden ist, als beide unter derselben chirurgischen Leitung stehen, ferner das Vinzentiushaus, die Privatklinik des Professors Dr. Bulius sowie die Sanatorien Villa Hoven und Rebhaus. Neben diesen Anstalten, die auch im Frieden als Krankenanstalten dienen und dementsprechend eingerichtet sind, haben sich auch das Evangelische Stift, das St.-Agnes- und das St.-Annastift sowie das Heiliggeistspital in der Gauchstraße in den Dienst der guten Sache gestellt, und das Badhotel Littenweiler ist für die Aufnahme von Verwundeten und Kranken hergerichtet worden. Endlich hat ein Privatier, Herr G. Dannemann, in dem Hause der Firma Scherer in der äußeren Kaiserstraße gleich zu Beginn des Krieges ein „Vereinslazarett" aus eigenen Mitteln eingerichtet und den Betrieb hier bis Ende März in höchst anerkennenswerter Weise aufrecht erhalten.

4. Allgemeine Einrichtung der Lazarette.

Es versteht sich von selbst, daß in den mit der vollkommensten Einrichtung der Neuzeit zum Teil glänzend ausgestatteten Kliniken und großen Krankenanstalten, die jahraus, jahrein in Betrieb sind, die Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger, zumal wo die bewährten ärztlichen Kräfte nicht einberufen worden sind, auf das allerbeste geschehen konnte. Da bei Ausbruch des Krieges, der ja auch zufällig mit dem Schluß des Universitätssemesters und dem Beginn der Ferien zusammenfiel, die meisten dieser Krankenhäuser sich sehr rasch leerten, konnten hier die verwundeten und erkrankten Soldaten ohne weiteres zu vielen Hunderten Aufnahme finden. Das

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Zusammenfallen dieser günstigen Umstände war freilich nicht vorauszusehen, und so hatte der Ortsausschuß schon im Frieden dafür gesorgt, daß unsere Stadt für den zu befürchtenden Notfall noch besser vorgesehen war, als es durch die Vorbereitungen der Heeresverwaltung, die erst am 10. Mobilmachungstage fertig sein sollten, und durch die bestehenden Krankenanstalten verbürgt war.

Der Ausbruch des Balkankrieges im Jahre 1912 hatte die Gefahr eines europäischen Krieges in immer drohendere Nähe gerückt. Und während in der Öffentlichkeit die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Heeresmacht und der Verbesserung unserer Kriegsrüstung in der letzten großen Wehrvorlage in Erscheinung trat, haben die Verbände des Roten Kreuzes in aller Stille gewirkt, um auch ihrerseits auf alle Fälle gerüstet zu sein. So wurde noch im Spätjahre 1912 vom Freiburger Ortsausschuß eine Kommission für die Vervollkommnung unserer Kriegsvorbereitungen eingesetzt, und nach längeren Unterhandlungen mit der Militärverwaltung die Bereitstellung eines Vereinslazarettes von 200 Betten für den fünften Tag einer Mobilmachung ins Auge gefaßt.

So ist die ganze Einrichtung des Vereinslazarettes Friedrichsgymnasium bereits im Laufe des Jahres 1913 in aller Stille angeschafft und der Betrieb bis in das einzelste organisiert und vorbereitet worden. Eine größere Anzahl wohlhabender Mitbürger hatte dem Ortsausschuß dafür gegen 40000 Mk. gestiftet und 19000 bis 20000 Mk. für den ersten Tag einer Mobilmachung als weitere freiwillige Gabe zugesagt. Aus der ersteren Summe sind nicht allein die Bettstellen, Nachttische, Matratzen und Kopfkissen angeschafft worden, sondern auch das gesamte Weißzeug und sogar die Körperwäsche für die Verwundeten in bester, reichlichster Ausstattung. Die Betten usw. waren in den Dachräumen der neuen Universität verstaut, während das Weißzeug, um es immer frisch zu erhalten, von der Verwaltung des klinischen Krankenhauses, nach den dort in Gebrauch befindlichen Mustern angeschafft, laut Vertrag von Zeit zu Zeit im eigenen Betriebe verbraucht und durch neue Stücke ersetzt werden sollte. Endlich war durch das Entgegenkommen des Großh. Unterrichtsministeriums die Überlassung des Friedrichsgymnasiums für den Kriegsfall gesichert, ja sogar die dort nötigen baulichen Änderungen, z. B. für die Einrichtung und den Betrieb der Küche, der Bäder und des Operationssaales, waren wie die Verwendung aller Räume selbst auf das allergenaueste vorbereitet. Endlich lag ein Mobilmachungsplan vor, in dem nach Tag und Stunde bestimmt war, was bei dem Ausbruch eines Krieges zu geschehen habe, um den Plan, das Lazarett mit seinen 200 Betten in dem kurzen Zeitraum von vier Tagen fix und fertig erstehen zu lassen, gegen alle Zwischenfälle und Hemmnisse sicherzustellen, sogar für den Fall, daß der Schulunterricht, in das Kollegienhaus der Universität verlegt, nicht die geringste Störung erfahren durfte.

Am ersten Mobilmachungstage, Sonntag den 2. August, früh 6 Uhr, stand in der Tat die Sanitätskolonne, 80 Mann stark, im Hofe des Friedrichs-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

gymnasiums bereit, um mit der Wegschaffung der Schulbänke die Ausführung dieser Pläne in Angriff zu nehmen. Und am vierten Mobilmachungstage abends war alles bereit, um den ganzen Betrieb mit 200 Lagerstätten und allen ärztlichen Einrichtungen zu eröffnen. Die Ereignisse haben auch nicht lange auf sich warten lassen. Noch vor dem Beginn der Kämpfe wurden einige zwanzig Soldaten, die sich während des Aufmarsches Verletzungen zugezogen hatten, in das Vereinslazarett aufgenommen, und nach den ersten Gefechten bei Mülhausen am 9. August folgten bereits in großer Zahl die ersten Verwundeten.

Hatte man so beim Vereinslazarett Friedrichsgymnasium alles von langer Hand vorbereitet, so bot das neue Lehrerseminar in der Schützenallee sich für die Zwecke eines Vereinslazarettes mit allem Nötigsten fast vollkommen ausgestattet von selbst dar. Nachdem die Unterrichtsverwaltung dazu die Genehmigung erteilt, wurde es auch alsbald als solches in Betrieb genommen. Es besitzt nicht die Einrichtungen einer chirurgischen Klinik und ist deshalb mehr zur Ergänzung anderer Anstalten, wie z. B. der Augenklinik, bestimmt, deren Patienten, wenn sie leicht hin und her befördert werden können, zum Teil in dem Lehrerseminar untergebracht sind.

An diese beiden Vereinslazarette, die vom Ortsausschuß betrieben werden, reihen sich ferner das Lazarett in den Herderschen Geschäftsräumen und in dem Rhenanenhaus und der Fechthalle an der Albert- und Eckerstraße. Das erstere ist von Herrn und Frau Stadtrat Herder mit 60 Betten ausgestattet worden, die auch in hochherziger Weise den Betrieb, den Frau Herder selbst leitet, unterstützen. Das Lazarett im Rhenanenhaus und der Fechthalle hat dagegen der Ortsausschuß im Laufe des Septembers mit 120 Betten eingerichtet, als die Verwundeten und Erkrankten in immer größerer Zahl von dem Kriegsschauplatze kamen und die verfügbaren Lagerstätten nicht mehr ausreichend schienen. Im Friedrichsgymnasium und im Rhenanenhaus sind die Pflege und die Bewirtschaftung in derselben Weise geordnet, wie in den Abteilungen des Reservelazaretts, die vom Ortsausschuß betrieben werden, nur hat hier sowie in den Lazaretten Herder und Lehrerseminar der Ortsausschuß für die ärztliche Versorgung der Patienten aufzukommen, wie das überhaupt in allen Vereinslazaretten Sache der Stifter oder Eigentümer ist.

5. Besondere Einrichtungen für die Lazarette.

Für die Bewirtschaftung der fünf vom Ortsausschuß betriebenen Abteilungen des Reservelazaretts mit insgesamt, wie wir sahen, 1000 Betten und der vier Vereinslazarette des Ortsausschusses mit insgesamt noch etwa 540 Betten werden alle Lebensmittel und die nötigsten Verbrauchsgegenstände von einer gemeinsamen Stelle (Lebensmittelniederlage) aus geliefert, die in den Kellerräumen der Universität untergebracht ist. Dort sind ge-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe